

30./VIII. 1916

* Karl Schofleithner, Kriegsgedichte. Verlag Swaschel, Salzburg. Es gibt nur ganz wenige Bücher, in denen ich so viel vom Kriege, vom wirklichen Kriege, fand, wie in diesem kleinen Bändchen Schofleithners. Mir erschienen diese „paar Kriegsgedichte“ sehr, sehr wertvoll. Sie sind erfüllt mit Erlebnis, Erfahrung, Leid und Hochgefühl des Kämpfers. Ihre Form ist durchaus originell, nach innen und außen. Wir erleben mit Staunen und Freude das Wachstum einer durchaus männlichen Persönlichkeit in den ungeheuerlichen Forderungen des Krieges erkennen, wie Einsatz des Lebens köstlich erhöhten Lebens- und Gefühlsgewinn zu schaffen vermag, wie Druck des äußeren Schicksals feurigen Gegendruck und Hochflug der Seele erzeugt. Daher auch die starke geistige Wirkung des Buches. Auch ihrer Kunstform nach verdienen diese Gedichte starke Beachtung. In ihren freien, meist reimlosen und doch kernigklirrenden Rhythmen liegt Pulschlag und Getöse

des großen Augenblicks, fern von allem traditionellen Reimgeflügel, dessen Sündflut selbst die furchtbaren Wahrheiten des großen Krieges nicht zu dämmen vermochten, fern von aller Süßlichkeit, Sentimentalität und allem verlogenen Ovationsgedudel. Hier ist endlich Neuheit, Kraft, Ehrlichkeit, Wahrheit, Originalität, reines Menschentum, Persönlichkeit.

Franz Karl Ginzler.